

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

23.10.1940 (No. 258)

lächerliches, lächerhaftes, unter den Einwohnern eines Irrenhauses ausgewähltes Ge...

Wenn schon die obersten Richter eines Landes sich in solch unflätigen Beschimpfungen ergehen, dann ist es nicht verwunderlich, wenn Presse und Rundfunk in die gleiche Kerbe hauen...

Da haben wir jenes England vor uns, dessen Premierminister nach dem Bluttag von Drax im Unterhaus zu seinesgleichen sagte: Gott sei Dank, wir sind keine Gentleman mehr!

Die schmutzige Wäsche an der Siegfriedlinie

Als die Engländer in den Krieg zogen, verschrieben sie sich von irgend einem Schmock ein „Siegeslied“, dessen Niveau und Geschmacklosigkeit typisch englisch waren...

Schweizer Dank an England - zu vorzeitig

Die Schweizer Presse hat vor einigen Tagen angekündigt, daß die über ein Jahr sich hinziehenden Verhandlungen der Schweiz in London über eine Lockerung der Wirtschaftsblokade vor dem Abschluß stünden...

Rauchen Sie Ihre gute Cigarette in leichten Zügen*)

ATIKAH 5A

*) Bei starkem Ziehen entwickelt sich an der Brandfläche eine zu kräftige Blut; der Rauch wird viel zu heiß. Nur bei leichtem Abglimmen entfaltet sich das volle Aroma.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleiter: Arthur Belfig.

Lügen über Berlin - Bomben über London

Es Stockholm, 23. Okt. „Berlin ist ein brennendes Inferno“ so verkündet in Schlagzeilen der Londoner „Daily Telegraph“...

Auch während des gestrigen Tages fanden wiederholt hitzige deutsche Angriffe aus heiterem Himmel statt. Mehrere Ziele an der Südküste Englands sind vor allem angegriffen worden...

Deutschland und die Südostküste des Kontinents

OM. Belgrad, 23. Okt. Die in der vergangenen Woche verkündeten Besuche der englischen Propaganda, auf dem Balkan und im Nahen Osten aus neue gewisse Aktivitäten zu entfalten...

Sinzu kommt, daß der erfolgreiche Abschluß der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen von führenden Persönlichkeiten der Belgrader Politik zum Anlaß bedeutungsvoller

duktion so überaus wichtige Mittelengland mit einer derartigen Festigkeit angegriffen worden sei, wie sie bisher nur die Hauptstadt erlebt hätte.

Die Nachrichten aus London berichten über einen erneuten scharfen Feuerwechsel zwischen den deutschen und englischen Langrohrbatterien zu beiden Seiten des Kanals.

Ueber die Luftangriffe in der Nacht zum Mittwoch behauptet der amtliche englische Bericht, daß die feindliche Lufttätigkeit von geringerem Umfang war, und daß mit Ausnahme einiger vereinzelter Vorkälle die Angriffe vor Mitternacht endeten.

Erklärungen über die Grundlage der jugoslawischen Politik genommen wurden, Außenminister Marzowitsch spricht in einer Mitteilung an die Presse davon, daß Deutschland ein unerwünschter Handelspartner Jugoslawiens geworden ist...

Jugoslawiens „geistiges Brot aus jüdischen Händen“

OM. Belgrad, 23. Okt. Unter der Überschrift „Unser geistiges Brot empfangen wir aus jüdischen Händen“ steht die halbamtliche „Breme“ den Feldzug für die Einschränkung der Einflüsse der Juden und des Freimaurertums mit einer Verachtung über die im kulturellen Leben Jugoslawiens herrschenden Verhältnisse fort...

Jagd auf Geleitzug im Roten Meer

Rom, 23. Okt. Nach dem italienischen Wehrmachtbericht vom Dienstag ließen im südlichen Roten Meer in der Nacht zum 21. Oktober Torpedoboote aus, um einen großen feindlichen Geleitzug, der von größeren Zerstörern stark geschützt und von Erleuchtungsluftzeugen ausgemacht worden war, zu stellen.

Nach dieser Aktion entspannen sich zwischen unseren Torpedoboote und den überlegenen feindlichen Einheiten heftige Nachkämpfe, die bis in den frühen Morgen hinein dauerten. Um diese Zeit wurde ein feindlicher Kreuzer vom Spdnep-Typ (von 8000 Tonnen), der in den Aktionsbereich der Küstenbatterien der italienischen Kriegsmarine auf den Inseln des südlichen Roten Meeres gelangt war, von einer Küstenbatterie rasch und wirksam unter Feuer genommen.

Insgesamt wurden bei diesen Aktionen sechs Dampfer versenkt und weitere schwer beschädigt. Trotz der heftigen Kämpfe wurde nur ein einziges italienisches Torpedoboote von dem Feuer feindlicher Kreuzer getroffen.

Beim Morgengrauen wurde der feindliche Geleitzug auch noch von der Luftwaffe angegriffen, die mit den gemessenen Jagern in Kampf geriet und ein Flugzeug vom Typ Gloster traf.

Explosionen und Brände in der Flottenbasis Alexandrien

Rom, 23. Okt. Nach dem italienischen Wehrmachtbericht vom Mittwoch haben Bombenflieger den Flottenstützpunkt von Port Said mit Bomben belegt. Das Bombardement der Flottenbasis von Alexandria das im Wehrmachtbericht vom Dienstag erwähnt wurde, dauerte insgesamt 2 Stunden und hatte in den Lagern und Depots des Hafens schwere Explosionen und Brände zur Folge.

In Ostafrika haben italienische Flieger den Flugplatz von Bura am Tana-Fluss angegriffen, die Treibstofflager und Platzstellungen mit Maschinengewehrfeuer belegt und zerstört.

Erste Reichsuniversität in Posen

In jedem Kreis des Warthegaues ein Deutsches Haus - Großzügiges kulturelles Aufbauwerk

Posen, 23. Okt. Die kulturelle Aufbauarbeit in dem neuen Reichsgau Wartheland hat schon beachtenswerte Erfolge erzielt. Insbesondere ist von maßgebender Stelle der Auftrag erteilt worden, in Posen die erste Reichsuniversität aufzubauen. Für Kernstück wird die landwirtschaftliche Fakultät sein, für deren großzügige Einrichtung es kein Vorbild im Reich geben wird.

häftnisse verzichtet haben, um im Osten Pionierarbeit zu leisten. Für Pommernstadt ist das ganze Revolver Ensemble gewonnen worden. In der Gauhauptstadt wurde ein Orchester mit 61 Mann aufgestellt. Gemischte Chöre und Musikvereine verschiedener Art sind gegründet worden.

Geheimtender - Beck's einziges Gespräch

Buda pest, 23. Okt. Die weiteren Untersuchungen über den Fluchtversuch des früheren polnischen Außenministers Beck haben die englische Gesandtschaft in Buda pest immer härter belastet. So zeigte Beck als Legitimation einen gefälschten englischen Diplomatenaß vor, den ihm der hiesige englische Gesandte einhändigte.

worden. Es wurden dann durch den ehemaligen polnischen Oberst Kaminski in Crajova falsche Papiere besorgt, die schließlich aber als unzureichend angesehen wurden.

Geheime Sitzungen in Downing Street und Foreign Office

Mailand, 23. Okt. Nach der „Gazzetta del Popolo“ fanden dieser Tage in der Downingstreet und im Foreign Office in London ernste und geheimnisvolle Beratungen statt, über die nichts in die Öffentlichkeit dringe, weil die englische Zeitung auf das äußerste verschärft worden sei.

Churchills letzter Hilferuf an Frankreich

Der Verräter von Dünkirchen und Möder von Dran und Dakar wird in seiner Verzweiflung zum Aufwiegler

Berlin, 23. Okt. Churchill scheint auf seinen französischen „Verbindungsmann“ de Gaulle keine großen Stücke mehr zu halten, denn er fand es für notwendig, sich persönlich in einer Rundfunkansprache an das französische Volk zu wenden. In dieser Rede wird vermutlich den meisten Franzosen, die ihm zugehört haben sollten, unerfindlich sein, wie Churchill die Sitten haben konnte, eine derartige Verdrehung der Tatsachen als einen „Appell an Frankreich“ zu bezeichnen. Mehr als dreißig Jahre, so begann Churchill, sei er an der Seite Frankreichs marschiert, und unter dem deutschen Bombenhagel stehe England „in Treue zu all den Völkern, für deren gerechte Sache es das Schwert gezogen hat“. Ohne — vorfälschlicherweise — Dünkirchen, Dran und Dakar als Treuebeweise angeführt zu haben, meinte er naiv: „Wenn Freunde in Schwierigkeiten geraten, weil sie angegriffen und vom Gegner voneinander getrennt worden sind, so sollen sie auf der Hut sein, daß sie nicht miteinander in Streit geraten“.

Das schlechte Gewissen dazu, er den Franzosen gegenüber hat, verleitete ihn dann dazu, diesen vor dem Führer Angst zu machen. Dieser Mann des Unfalls, so kammelte er, ist zu nichts Geringerem entschlossen als die französische Nation vollkommen verschwinden zu lassen und damit ihr Leben selbst und ihre Zukunft zu vernichten. Er bereitet sich mit allen Arten von Entschlossenheit und Wildheit vor, die Quellen der französischen Kultur und der französischen Vegerierung auf immer in der Welt auszulöschen. Das sind nicht die Folgen einer Niederlage, die Frankreich heute von Seiten der Deutschen zu erleiden hatte, sondern es ist vielmehr das Schicksal einer vollständigen Vernichtung. Armee, Marine, Luftmacht, Religion, Gelehrte, Sprache, Kultur, Literatur, Geschichte, Tradition, all dieses wird von der

totalen Macht einer triumphierenden Armee ausgelöscht werden, was durch die wissenschaftlichen Kunstgriffe und Listen einer geheimen unerbittlichen Polizei unterstützt wird.“

Während Churchill vor einigen Tagen im Unterhaus angestrichelt ausrief, daß England im wahrsten Sinne des Wortes blauen Dunst vor sich habe, nachdem allein in zwei Tagen 327 000 Tonnen englischen Schiffsraums auf den Meeresgrund sanken, erklärte Herr Churchill: „Im Jahre 1940 sind wir trotz gelegentlicher Verluste im Besitz der Herrschaft über die Meere“. Und obwohl die Luftalarme in London im Grunde nicht mehr aufhören, leiste er hinzu: „Und im Jahre 1941 werden wir auch die Herrschaft in der Luft haben“.

Was Churchill von Frankreich verlangte, war, daß es ihm keine Hindernisse in den Weg zum Sieg lege. Frankreich soll sich also restlos für England opfern. Dieses von England in Dünkirchen, in Dran, in Alexandrien, in Dakar verratene Frankreich soll seinem Verräter Gehör schenken und sich aufwiegeln lassen.

Frankreich hat vom Beginn der Rückübernahme des Saarlandes an erleben müssen, wie die Londoner Kriegstreiber die Politik eines sachlichen Aus- und Anschließens zwischen Deutschland und Frankreich, wozu der Führer wiederholt die Hand geboten hat, immer wieder zunichte gemacht haben. Jetzt versucht der größte Möder in seiner Rat- und Willkür unter der Fuchtel der papierenen deutschen Schlagen neue Hilfsvölker für seine Abenteuer und damit für eine politische Katastrophe zu beschwören.

Die Völker Europas werden wissen, was von dem verlogenen Hilferuf des Londoner Kriegsverbrechers zu halten ist!

hauses, seine Schwester mit einem polnischen Diplomaten verheiratet. Ein Vetter sah im österreichischen Herrenhaus... Er war eine bekannte Erscheinung in den Wandelgängen des Völkerbundes, wo er die Delegationsführer verschiedener Staaten zu bewirten liebte. Er besitzt ein Schloss an den Ufern des Genfer Sees, das er während der Völkerbundsessionen bewohnte. Das gesamte Vermögen dieses Rothschilds wird auf eine Milliarde Franken geschätzt. Er war ein intimer Freund des Innenministers Mandel.“

Churchills Brandstifter über Hamburg

Hamburg, 23. Okt. Auch in der Nacht zum Dienstag zwang der oftmals bewährte eiserne Sperrriegel der Flak die Flieger Churchills, weit außerhalb der Stadtbezirke Hamburgs ihre Sprengladung über Bord zu werfen und sehr grobe Höhen aufzusuchen. Aus dieser Höhe schickten sie sich nach altbewährter Methode wieder über ausgesprochene Wohnviertel, in deren Nähe nicht die geringste Spur einer militärischen oder kriegswichtigen Anlage zu finden ist. Ziel- und wahllos prasselten die Brandbomben auf eine große Anzahl von Häusern, die die Heimat und Zuflucht überwiegend einfacher schaffender Volksgenossen bilden. Ein Wohnblock war das Ziel unzähliger Brandbomben, die teilweise erheblichen Schaden an dem Eigentum der Bewohner anrichteten. Insgesamt wurden über 80 Häuser in Mitleidenschaft gezogen. In der Mehrzahl gab es glücklicherweise nur Dachstuhlbrände. Die Flammen vernichteten alles, was diese Räume bargen. Besonders traurig ist ein Fall, in dem eine sehr große Anzahl Bomben auch die unter dem Dachboden liegenden Wohnungen stark beschädigte.

Ins Meer gestürzt

Genf, 23. Okt. Eine deutsch-französische Militärkommission ist, wie die Agentur Havas meldet, beim Fluge von Nordafrika nach Südfrankreich abgestürzt.

Im einzelnen wird hierzu noch bekannt, daß ein Flugzeug, in dem sich vier deutsche und drei französische Offiziere, sowie sechs Unteroffiziere und Soldaten befanden, am 10. Oktober über dem Mittelmeer in einen Gewittersturm geriet. Deutsche und französische Flugzeuge wurden sofort zu Erkundungen nach seinem Verbleib eingesetzt, als es auf Rundfunkansprüche nicht mehr antwortete. Die Nachforschungen blieben jedoch ergebnislos. Das Meer hat jetzt die Leichen einiger Teilnehmer an Land gespült.

Die deutschen Militärbehörden haben die französische Regierung um die Zustimmung ersucht, eine Abteilung deutscher Soldaten nach Marseille zu entsenden, die bei den Begräbnisfeierlichkeiten die militärischen Ehren erweisen soll. In einer dazu ausgegebenen Mitteilung heißt es, daß die französische Regierung diesem Ersuchen sofort stattgegeben habe.

Sämtliche Techniker in Rußland erfasst

Moskau, 23. Okt. Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine Regierungsverordnung, welche die volle Verfügungsgewalt des Staates auf sämtliche Ingenieure, Techniker, Werkmeister, Angestellte und qualifizierte Arbeiter der Industrieunternehmen ausdehnt, die nunmehr zwangsläufig von einem Betrieb nach dem anderen übergeführt werden können. Das neue Gesetz wird damit begründet, daß die neugegründeten Betriebe und die Unternehmen, die auf eine höhere Produktion umgestellt wurden, zusätzliche qualifizierte Arbeitskräfte benötigen. Die neue Verordnung zeigt vor allem die Absicht, die sogenannte „technische Intelligenz“ zweckentsprechend auf alle Gebiete der Sowjetunion zu verteilen.

Die Flucht der Rothschilds aus Frankreich

In 40 Autos die ganze Sippe mit 30 Mill. Wertpapieren und 40 Mill. Schmutz nach Spanien geflüchtet

Bern, 23. Okt. Die in Zürich erscheinende Schweizerische Zeitschrift „Die Weltwoche“ beschäftigt sich in ihrer letzten Ausgabe ausführlich mit der Ausbürgerung der Rothschilds aus Frankreich. Sehr interessant ist vor allem, was der Verfasser über die Flucht der Rothschilds aus Frankreich mitzuteilen weiß. Er erzählt wörtlich: „Der Chef der französischen Linie, Baron Edouard de Rothschild, der Senior des weltberühmten Bankhauses in der Rue Laffitte, gab höchstpersönlich der ganzen Familie das Signal zur Abreise. In 40 Automobilen (1) wurde über Hendaye kurz auf Spanien genommen. Nach kurzen Formalitäten wurde die Grenze passiert. Die Karawane umfaßte Chauffeure, Kammerdiener, Kammerfrauen, Köche, Sekretäre — es war der Auszug eines Königs Hofes. In den 40 Autos saßen die verschiedenen Träger des Namens, nämlich Edouard, Maurice, Robert, Philippe, Henry und die entsprechenden Damen und die Jugend. Der alte Baron dirigierte alles und bis zuletzt unterwarf man sich seiner Autorität. In New York angekommen beklartete Baron Edouard dem amerikanischen Zollbeamten die mitgebrachten Vermögenswerte: „Ich habe für 30 Millionen Franken Wertpapiere bei mir. Die Baronin hat in einer Koffette Schmutz für 40 Millionen Franken“. Es ist nicht bekannt geworden, welche Beträge die anderen Familienmitglieder mit sich führten.“

Aus diesen Zahlen des Schweizer Gewährsmannes geht hervor, daß die Rothschilds mit Hilfe französischer Regierungsstellen ihr ganzes in Frankreich zusammengekauftes Riesenvermögen, soweit es nicht in festliegendem Grundbesitz bestand, mit nach USA geführt haben.

Sehr aufschlußreich ist ferner, was das Schweizer Blatt über einzelne Persönlichkeiten der Rothschilds mitteilt. Vom Familienglied, Baron Edouard de Rothschild, wird gesagt: „Dieser Baron Edouard hatte in der Tat überall seine Hände, richtiger gesagt sein Geld im Spiel. In fast allen großen Unternehmungen hatte der alte Baron seine Aktien. Sein Jahresverdienst erreichte astronomische Höhen. Neben Aga Khan befand er den berühmtesten Rennstall der Welt. Jeder Rennbahnbesitzer kannte den bageren Greis im grauen Gut und grauen Rollender und sein maßlos blasieretes Gesicht. Ein ganz besonders „sympathisches“ Familienmitglied war Maurice de Rothschild, der Vertreter des Chefs. „Er war ein Hans Dampf in allen Gassen, denn er hatte die Aufgabe, die Familie in der Öffentlichkeit zu repräsentieren. Ein etwas aufgedrehter Junggeselle, in den 30er Jahren, Freund aller schönen Frauen, einer der berühmtesten Don Juans von Paris. Maurice war der Politiker der Familie. Er war Mitglied des Senats und gehörte eine Zeitlang der Gruppe Flaubin an. Sein Bruder ist Mitglied des englischen Unter-



Kamel-Reiter 1914
in
Deutsch Süd-West-Afrika

Schon oft entstand eine treue Freundschaft zwischen dem Soldaten und seiner Zigarette, allein aus seiner Erinnerung, wie sie ihm manchmal geholfen hat, die Entbehrungen des Feldzuges leichter zu ertragen. Diese Freundschaft zu pflegen, ja sie noch zu vertiefen, ist unser Ziel, indem wir uns stets dafür einsetzen werden, daß unseren Zigaretten auch weiterhin die hohe Qualität erhalten bleibt.

Haus Neuerburg
GÜLDENRING MIT 4 PFENNIG

Unsere 4 PF-Zigarette GÜLDENRING ist im letzten Jahr die Hauptmarke von HAUS NEUERBURG geworden. Ihre Vorzüge haben bei unzähligen Rauchern Anerkennung gefunden, und neue Freunde gewinnt sie immer noch hinzu. Sie alle zufrieden zu stellen und ihr Vertrauen immer wieder zu rechtfertigen, haben wir uns zur vornehmsten Aufgabe gemacht.

Die Fundamente des neuen Europa

Von Dr. C. C. Speckner

II.

Während die im ersten Teil des Artikels beschriebenen Lösungen der Probleme der europäischen Neuordnung eine Dauerlösung oder doch eine Regelung auf lange Sicht darstellen, besteht in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten ein Übergangszustand, der je nach der politischen Struktur und strategischen Lage des einzelnen Staates ein besonderes Gepräge aufweist.

Die Entwicklung in Dänemark

Das benachbarte Dänemark hat bekanntlich im heurigen April durch friedliche Verständigung den Schutz der deutschen Wehrmacht angenommen und deshalb seine staatliche Souveränität bewahrt. Gewiß sind auch hier die Erörterungen über den Anschluß an die europäische Revolution in vollem Gange, aber in Kopenhagen befindet sich kein Reichskommissar, sondern die Regierung, der König und die Parteien entscheiden nach freiem Ermessen. In einem solchen Lande wie in Dänemark, wo die Politik ohnehin mehr wirtschaftlich als ideologisch fundiert ist, reifen die großen politischen Reformen, die in erster Linie eine Aenderung des geistigen Klimas und eine Erneuerung der Führerschaft zur Voraussetzung haben, begreiflicherweise nur langsam. Aber die Debatte ist im Gange. Und über den Kurs, den es einzuschlagen gibt, kann schon heute kein Zweifel mehr bestehen. Für die Zwischenzeit gilt die Parole der letzten Thronrede, daß Dänemark „die Anpassung vorzubereiten habe, die in der kommenden Zeit als unabwendbare Forderungen an das Land herantritt.“

Die Entwicklung in Norwegen

Wesentlich anders als in Dänemark ist die Lage in Norwegen. Der Widerstand der norwegischen Machthaber erzwang die allmähliche Besetzung des Landes. Auch nach der Flucht der parlamentarischen Regierungsorgane, überließ das Reich dem Verwaltungsrat hoher norwegischer Persönlichkeiten die autonome Entscheidung über die Lösung innernorwegischer Probleme. Die Sicherheit des Reichsinteresses war daneben durch die Person des Reichskommissars gewährleistet. Dieser Reichskommissar war natürlich vor allem darauf bedacht, die politische Umorientierung des Landes in jene Bahnen zu fördern, die durch die Wendung des europäischen Schicksals gegeben sind. Der Versuch mit Hilfe der alten Parteien die Umstellung durchzuführen, ist gescheitert. Um keinen Stillstand eintreten zu lassen, legte der Reichskommissar in einer Verordnung die Grundlagen eines neuen Statuts für Norwegen, indem er den „Staatsräten“ das Entschlußrecht übertrug, das früher König, Regierung und Storting zukam. Sie können selbständige Verordnungen erlassen, die als solche Gesetzeskraft haben. Das Staatsräte-



Statut stellt aber nur den äußeren Rahmen dar. Die innere Umgestaltung muß vom norwegischen Volk selbst ausgehen. Das Organ für diese Aufgabe stellt die nationale Sammlungspartei von Vidkun Quisling dar. Wenn diese Bewegung die innere Reform durchgeführt hat, soll an Stelle des bisherigen Störthing ein Reichsting geschaffen werden, das wiederum aus einem Erwerbstitel und einem Kulturtitel besteht wird. Norwegen wird also eine auf korporativer Grundlage ruhende Volksvertretung erhalten. Die alten Parteien und Gewerkschaften sind aufgelöst. Jeder Berufsausübende wird in einen sog. „Landslag“, seine zuständige Berufsorganisation, eingereiht. Durch den „Landslag“ werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach dem Grundsatz vereinigt, daß sie dasselbe Interesse vertreten, ihren Erwerbssatz für das Wohl des Volkes zu verbessern. Was den Kulturtitel angeht, so soll dieser aus den „Landslag“, der Kirche, der Wissenschaft, der Technik, der Presse, des Sports, des Theaters, der Gesundheitspflege, der Schule usw. zusammengesetzt werden. Wie auch der innere Umbau Norwegens im einzelnen aussehen wird, so steht er doch insgesamt unter dem Zeichen, daß das Reich Norwegen als zur germanischen Stammesfamilie zählend betrachtet.

Die Entwicklung in Holland

Ganz anders als in den besetzten Gebieten des Nordens stellen sich die Probleme in den besetzten Gebieten Westeuropas dar. Durch seine Orientierung in Richtung auf das Meer hin und durch die Interessen seines riesigen Kolonialreiches ist Holland im Laufe seiner Vergangenheit mehr und mehr in das Fahrwasser des englischen Einflusses geraten. In der kulturellen Lage des Landes wirken außerdem noch die großen jahrhundertlangen Spannungen nach. Von hier aus gibt es nun für Holland, den Weg wieder zurückzufinden zu einer Orientierung nach der europäischen Mitte wie nach der verwandten deutschen Kultur. Wie in Norwegen, so ist auch in Holland die Leitung der geschichtlichen Umschaltung in die Hand eines Reichskommissars gelegt. Dieser Reichskommissar bedient sich jedoch nur eines geringen deutschen Verwaltungsapparates; denn wenn es auch keine holländische Regierung mehr gibt, so hat der Reichskommissar doch die Generalsekretäre der holländischen Ministerien in der Leitung dieser Ministerien bestätigt. Während an dem politischen Sektor die Bewegung des Ingenieurs Mussert nach dem Beispiel der Sammlungsbewegung Major Quislings tatkräftig an die innere Reformarbeit herangeht, soll auf dem kulturellen Sektor der „Kulturkreis der Niederlande“ die Brücke in die Zukunft des Landes schlagen. Dieser Kulturkreis hat bereits unter dem Motto: „Wir stellen Niederdeutschland vor“ die propagandistische Arbeit am Rundfunk aufgenommen. Das große Ziel der Reformarbeit in Holland hat Reichskommissar Seyh-Inquart bei der Eröffnung des „Kulturkreises“ in folgendem Sinne umschrieben: „Sie müssen wissen, daß unter allen Umständen das ganze zukünftige Gebiet, das dem Einfluß des Deutschen Reiches und des neuen Europa unterworfen wird, auch Ihnen, den freien Holländern, unseren Kameraden, zur Verfügung stehen wird. Diese Kameradschaft bedeutet, miteinander das gleiche Schicksal zu tragen und sich gegenseitig die gleichen Auforderungen zu geben. In diesen Tagen mag es den Anschein haben, als ob wir nicht von den Holländern verlang-

Der Hintergrund der Rüstungskonferenz von Delhi

Stockholm, 23. Okt. Ein großes Licht wird auf Englands Schwierigkeiten, mit den wirtschaftlichen Erfordernissen des Krieges Schritt zu halten, durch die Vorbereitungen zur sog. Rüstungskonferenz geworfen, die am Freitag in Delhi eröffnet werden soll.

Die Konferenz dient dem Versuch alle Teile des britischen Empires, die um den Indischen Ozean herumliegen, für Englands geschwächte Rüstungskraft einzuschalten. Die Konferenz wird mit einer Ansprache des Vizekönigs von Indien eingeleitet werden. Außer Indien nehmen Australien, Neuseeland, Südafrika, Rhodesien, Vertreter der ostafrikanischen Gebiete, Burma, die Malaiischen Staaten, Hongkong und Ceylon teil. Die englische Regierung ist durch eine Abordnung des Versorgungsministeriums unter Leitung von Sir Alexander Hooper vertreten, die sich bereits seit mehreren Wochen in Indien aufhält, um die Konferenz vorzubereiten. Die Konferenz stellt einen Versuch dar, eine Rüstungsindustrie in Gebieten aufzubauen, in denen die Voraussetzungen dafür so gut wie fehlen. Das Experiment, vorhandene

Kriegsindustrien gleichzuordnen und vor allem Verbrauchs- güterindustrien auf Kriegserzeugung umzustellen, kann in diesem Gebiet nur auf Kosten der Bevölkerung versucht werden, ohne daß damit eine Gewähr dafür gegeben wäre, daß England den erzielten Zweck erreicht. Das Gemisch aus Hoffnung und Sorge, mit dem man in England die Aussicht der Konferenz erörtert, geht aus einer Meldung der „Times“ hervor.

Der Korrespondent des Blattes in Delhi schreibt, Italiens Eintritt in den Krieg habe ein neues Problem im Osten geschaffen, und zwar auf wirtschaftlichem wie auf militärischem Gebiet. Es werde eine besondere Aufgabe der Konferenz in Delhi sein, die Kriegsindustrie in Aktion treten zu lassen. Die „Times“ weist darauf hin, daß die Frage geprüft werde, ob die Industrien jener Länder Großbritannien in der Erzeugung von Munition und Sprengstoffen unterstützen könnten. Die „Times“ unterstreicht, daß in dieser Hinsicht die Lage für England in den an der Delhi-Konferenz teilnehmenden Gebieten erheblich ungünstiger sei als in den anderen Teilen des Empires.

49., 50. und 51. Luftzug von Wälders

Berlin, 23. Okt. In einem Luftkampf zwischen sechs deutschen Messerschmittjägern und 15 englischen Hurricane-Flugzeugen errang Major Wälders am Dienstag einen 49., 50. und 51. Luftzug.

Keine USA-Zerlöcher an Argentinien

Montevideo, 23. Okt. Die von der uruguayischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen zum Aufkauf von drei USA-Zerlöchern sind am Widerstand der USA gescheitert. In einem Kommentar dazu kritisiert „Tribuna Popular“ die USA, die durch die Ablehnung der uruguayischen Wünsche ihre wahre Einstellung gegenüber Südamerika zeigten.

Briten in Fernost abreisefähig

Tg. Stockholm, 23. Okt. Die britischen Vorkontingen in Tokio und Schanghai haben alle britischen Staatsbürger aufgefordert, sich zur Abreise bereit zu halten. Die Vorkontingen haben mit einer Registrierung der in Japan und China anwesenden britischen Staatsbürger begonnen. Ein unmittelbarer Abreisefahrt, wie er von den amerikanischen Vorkontingen ausgehen worden ist, liegt jedoch nicht vor. Der Grund ist, daß im Augenblick keine genügende Zahl von Schiffen zur Verfügung steht.

Port Said - New York 68 Tage

Rom, 23. Okt. In New York ist das einzige größere Schiff der ägyptischen Handelsflotte, der Dampfer „El Nil“ eingetroffen. Für die Reise von Port Said über Kapstadt waren 45 Tage veranschlagt worden; in Wirklichkeit dauerte die Ueberfahrt jedoch nach einer italienischen Meldung 68 Tage. Ob der „El Nil“ in absehbarer Zeit die Rückfahrt antreten wird, ist nicht bekannt.

In Italien im September 55000 Kinder mehr

Rom, 23. Okt. Nach der „Gazzetta Ufficiale“, dem amtlichen Regierungsorgan, betrug die Bevölkerung der 98 Provinzen des italienischen Königreiches am 30. September 44 985 844. Die Bevölkerung weist für den Monat September einen Zuwachs von 55 076 Menschen auf. Davon entfallen 46 748 auf den Ueberfluß von Geburten gegenüber den Sterbefällen und 8328 auf den Ueberfluß der Rückwanderer gegenüber den Auswanderern. Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt für September 89 413, die Zahl der Todesfälle 41 065.

Der 50-Pfennig-Standal

Genf, 23. Okt. Der Londoner „Daily Mirror“ entkühlt einen für England bezeichnenden Standal. Die vor kurzem erfolgte Erhöhung des Militärlöhnes um 50 Pf. täglich veranlaßte verschiedene englische Dienststellen, z. B. die Postverwaltung, eine Anzahl Eisenbahngesellschaften und zahlreiche halbamtliche Regierungs- und Gemeindefunktionen zur Kürzung der Familienunterstützung, die sie Angehörigen eingetragener Beamter und Angestellter zahlen müssen, um den Betrag

ten. Das ist jedoch nur durch äußere Umstände bedingt. Die Perspektiven einer großzügigen organischen Neuordnung sind damit aufgezeichnet.

Die Entwicklung in Belgien

Während hier in Holland die Konturen der Neuordnung bereits sichtbar werden, ist in Belgien der Weg zu einer aktiven Umgestaltung noch ungleich weiter. Belgien stand politisch, kulturell und wirtschaftlich zu sehr unter dem Einfluß Frankreichs, war zu sehr ein relativ unselbständiges Anhängsel des französischen Interesses- und Kulturfeldes, als daß es in wenigen Monaten schon die Kraft zu einer eigenständigen Reform hätte aufbringen können. Zudem ist der Großteil der männlichen Bevölkerung erst vom Militärdienst oder von der Flucht nach Südfrankreich wieder zurückgeführt. Ebenso wenig wie eine holländische gibt es heute eine belgische Regierung. Pierlot und seine Minister klühten bekanntlich bei Kriegsausbruch nach Frankreich, von wo aus sie sich in Gegensatz zu ihrem König setzten. Später wollten sie sich wieder rehabilitieren und gaben vor, Renaud habe ihre Stellungnahme erzwungen. Aber weder dieses verspätete Neuebekenntnis noch die von Vichy aus nach Belgien gerichtete Erklärung Pierlots, daß der König den Mittelpunkt für die nationale Sammlung darstelle, können die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die alte Regierung und die alten Parteien das Land und den König verraten haben. Von dieser „Regierung“ begab sich Kolonialminister Vleschouwer ins Kongogebiet, das heute ganz unter englischen Einfluß geraten ist; andere Mitglieder wie Minister Jaspar, Bürgermeister Dunsman u. a. haben sogar in London einen landesvertretlichen „Regierungsansatz“ gebildet. Die alten belgischen Parteien haben sich in der Erkenntnis dessen, daß sie abgewirtschaftet haben, völlig im Hintergrund; selbst der Rexienbewegung Degrelles gesteht man wenig Lebenskraft zu, da ihre Ideenwelt allzu sehr vom bürgerlichen Begriff des künstlichen „Völkler Nationalismus“ gepflückt wird. Den verbindenden Faktor in dieser Übergangszeit stellt der deutsche Militärbefehlshaber dar, auf dessen Betreiben z. B. auch die Rehabilitierung der flämischen Aktivistin und die Wiedergutmachung des ihnen im Weltkrieg angetanen Unrechts zurückzuführen ist. Ob aus dem Kreis um Paul Colin, den Herausgeber der neuen Zeitung „Nouveau Journal“, die belgische Erneuerungsbewegung hervorgehen wird, läßt sich nicht beantworten. Jedenfalls hat dieser Kreis bereits im „Oktobermanifest“ des Vorjahres König und Regierung beschworen, wirklich neutral zu sein und auch ein geistiges Bündnis mit den Westmächten zu unterlassen.

dieser 50 Pfa. Diese Maßnahme hat bei den Soldaten größte Erregung hervorgerufen, da die Soldatensöhne ausdrücklich zur Ablehnung der Tabak- und Biersteuer dienen sollte. Die betreffenden staatlichen Stellen haben sich trotzdem zur entsprechenden Kürzung der Familienunterstützung entschlossen und damit ein neues Beispiel der Schägigkeit und sozialen Rückständigkeit des herrschenden britischen Systems gegeben.

Die Fleischkarte - eine Urkunde

Berlin, 23. Okt. Das Reichsgericht hat in einem Urteil festgestellt, daß die Reichsfleischkarte durch die Eintragung des Namens und Wohnortes des Bezugberechtigten die Eigenschaft einer Urkunde erlangt, die zu öffentlichem Glauben feststelle, daß der in ihr genannte Verbraucher zum Bezug der bezeichneten Fleischmenge berechtigt sei. Da die Fleischkarte nach ihrem Ausdruck nicht übertragbar und ohne Namens-eintragung ungültig sei, bestehe derjenige eine Urkundenfälschung, der eine ihm nicht zugehörige Fleischkarte mit seinem Namen versehe und sie vermerte.

Polnischer Saboteur und Brandstifter hingerichtet

Berlin, 23. Okt. Am 22. Oktober 1940 wurde der am 18. 10. 1922 geborene Pole Karl Grzya hingerichtet, den das Sondergericht Gelle als Vorkontingant zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Grzya, der als landwirtschaftlicher Arbeiter im Reich beschäftigt gewesen war, hatte aus nationalpolitischem Haß gegen das Deutsche Reich in Sabotageabsicht einen Zug zur Entgleisung zu bringen versucht, einen Waldbrand entfacht und an einem weiteren Waldbrand Feuer angelegt.

Deutsches Viertel in Warschau

Krakau, 23. Okt. Nach einer letzten ergangenen Verfügung werden die Wohnbezirke der deutschen, polnischen und jüdischen Bevölkerung in Warschau künftig genau voneinander abgegrenzt werden. Auf Anordnung des Gouverneurs Fischer wird ein deutscher Wohnbezirk gebildet werden, der den jüdischen Teil der Stadt umfassen und sich an die Reichsel anlehnen soll. Sämtliche in Warschau ansässigen Deutschen werden zu einem noch nicht festgelegten Zeitpunkt in das deutsche Viertel überführt. Gleichzeitig wird auch die jüdische Bevölkerung von Warschau in einem geschlossenen Wohngebiet zusammengefaßt werden. Dieses Gebiet wird im Norden der Stadt liegen. Die jetzt noch innerhalb des jüdischen Wohnbezirks wohnenden Polen müssen ihre Wohnungen räumen. Auch im deutschen Wohnbezirk dürfen Polen nicht wohnen.

Erdbeben in Rumänien

Bukarest, 23. Okt. In Bukarest wurde Dienstag vormittag um 8.40 Uhr ein Erdbeben verspürt, das nach den Meldungen aus mehreren Teilen des Landes, vor allem in der Moldau, von wesentlich stärkeren Folgen begleitet war. In mehreren Gebieten wurden die Fernsprecheinrichtungen zerstört. In Jassy stürzten Kirchen und mehrere Häuser ein, in Barlad ein Gymnasium und das Postgebäude, in Vaslui ebenfalls das Postgebäude. Ähnliche Schäden werden aus mehreren anderen Städten gemeldet. In Braila wurden zwei Hafenanleger schwer verletzt durch Fallen, die während des Erdstößes aus der Krananlage auf das Hafengelände fielen.



Italien im englisch-ägyptischen Sudan weiter erfolgreich

In der letzten Zeit mehrfach unternommenen Versuche der Engländer, italienischen Truppen aus den besetzten Grenzgebieten des Sudans zu vertreiben, waren wie alle diese bisherigen Versuche ergebnislos. Bereits in der letzten Kriegswache besetzten die Italiener nach heftigem Kampf den wichtigen Bahnhofsplatz Kassala und das südlich gelegene Gallabat sowie einen Ort des Südsudans, die für die spätere Durchführung geplanter Operationen erhebliche Bedeutung besitzen. Dazu gehört auch das südlich des Blauen Nils liegende Karmut, ferner Chelgan und Gumbada. Damit hat das italienische Heer die Ausgangspunkte aller für einen Vormarsch in den Sudan in Betracht kommenden Verbindungen besetzt und gegen alle neuen englischen Angriffe gesichert.

Von Mittag zu Mittag

Herbstputz bei der Straßenbahn

Die Weichenstellvorrichtungen verlangen eine dauernde Ueberwachung. Es ist nicht so, daß diese komplizierten, unterirdischen Apparate lebenslang funktionieren, ohne daß man von Zeit zu Zeit nach ihnen schaut. Besonders vor Eintritt des Winters kommen dann die Männer vom Straßenbahndepot mit ihrem Gerätekasten, heben den Eisenbedel über der Weiche hoch und fangen an zu prüfeln und zu putzen. Das ist das Spätjahrsmenne machen der Straßenbahn. Sind diese Arbeiten beendet, dann mögen Schnee und Eis kommen. Unsere Straßenbahn wird laufen.



W. H. D. Hinkel.

Diebische Eistern auf dem Friedhof

Wenn die ersten Sonnenstrahlen noch mit den Nebelflecken kämpfen, führt mich mein Weg oft hinaus vor die Tore der Stadt, zu denen, die einmal waren, auf den Friedhof. In majestätischer Ruhe liegt die riesige Anlage, und nirgendwo ist besser Gelegenheit, seine Betrachtungen zu machen über Vergänglichliches — Allvergängliches und all dem Wichtigsten so vieler Mitmenschen, die in ihrer Hast sich keine Zeit gönnen zum Rückblick und Ausblick als hier. Und wie heilsam wäre gerade für diese dann und wann eine solche Atempause hier zwischen den Ruhestätten, bevor die Stunde an sie herantritt und ihren Abgang fordert.

Jüngst lief dort draußen ein Kästchen den ganzen Weg mit mir und miente zum Steinerweichen. Siderlich suchte das arme Tierchen seine Betreuerin und wird sie niemals finden, denn hier draußen sind alle gleich.

Es gibt aber auch Eistern auf dem Friedhof. Ich meine solche in Menschengestalt. So wie jene aus der Vogelwelt alles, was nicht niest und nagelt, ist, forscht sie, so vergraben sich immer wieder gemeine Subjekte am Eigentum der Toten. Diesen sind doch alle zur Erde eines Grabes dienenden Blumen, Schleifen, Wägen u. ä. zugeeignet. Was Wunder also, wenn sich auf einem frisch geschmückten Grabe ein Pöbel findet, des Inhalts: „Vor Diebstahl wird gewarnt“. Es ist ein gar trauriges Bild in solcher Umgebung! Mühen werden diese Feilen allerdings nicht. Denn wer schon so weit ist, achtet auch derartige Warnungen oder Bitten nicht.

Man ist geneigt, sich vor sich selbst zu entschuldigen, daß man seine Zeit mit solcher Holantzen verleben muß und selbst noch nach dem Tode von ihnen bestohlen werden wird. Ein Teufel! Hebräer, der bedankt sich jedenfalls für solchen Zuwachs, denn sonst hätte er ihn sich schon geholt!

S. M. G.

Blick über die Stadt

Das Winterprogramm des Schöffelbundes

Die öffentlichen Dichterstunden beginnen wieder. Die bekannten und geschätzten Dichterstunden des Deutschen Schöffel-Bundes im Reichswerk Buch und Volk werden auch im Winterhalbjahr 1940/41 wieder aufgenommen. Als Sprecher ist wiederum Staatschauspieler Friedrich Prüter gewonnen worden, und die Abende werden, wie seit Jahren üblich, im Saal der Karlsruher Lebensversicherung, Kaiserallee 4, Eingang nur Südliche Hilda-Promenade, stattfinden.

Eine Folge von 7 Vortragsabenden wird von der Geschäftsstelle des Bundes angekündigt. Die Dichterstunden beginnen in der Buchwoche mit Hermann Burtes „Prometheus“, einem Werk von harter dichterischer und sprachlicher Meisterschaft. Die Aufnahme dieses Werks in die Reihe der Dichterstunden ist zugleich gegeben, um die Hörer für die geplante Erstaufführung des Werks im hiesigen Staatstheater vorzubereiten. Es folgen sodann in etwa monatlichen Abständen Dichterstunden mit Oskar Wöhrle, „Pömpertes Ausfahrt in die Welt“, Gottfried Keller, „Aelider machen Leute“, Emil Strauß, „Der Schleier“ (zum 75. Geburtstag des Dichters), Karl August Wöhrle, „Der Kampf im Fort“, Herbert von Hoerner, „Die letzte Kugel“, Goethe Faust, II. Teil, 5. Akt.

Alle Dichterstunden sind öffentlich; sie beginnen, den augenblicklichen Verhältnissen angepaßt, jeweils 19.30 Uhr pünktlich und dauern eine bis eineinhalb Stunden. Die bestimmten Tage werden durch Zeitungsanzeigen und -hinweise, den Mitgliedern des Bundes außerdem durch Einzelnachrichten bekanntgegeben. Die Mitglieder des Deutschen Schöffel-Bundes im Reichswerk Buch und Volk sind die Träger der Einrichtung und ermöglichen deren Ausbau. Sie haben freien Eintritt in alle Dichterstunden und erhalten außerdem alljährlich eine wertvolle Buch-Erstveröffentlichung (1940: „Pömpertes Ausfahrt in die Welt“, eckfärbige Novelle von Oskar Wöhrle) als Gabe kostenlos. Auskünfte werden erteilt durch die Geschäftsstelle des Bundes, Karlsruhe, Bismarckstraße 24, Fernsprecher 7808, und an der Abendkasse.

Nichts verfallen lassen!

Brotmarken für 150 000 Kilo Brot gesammelt

Schönes Ergebnis der NSV-Sammelaktion in Karlsruhe - Ausgleich für kinderreiche Familien und Schwerarbeiter

Um die unangenehmsten Brotarten irgendwie im Interesse der Familien zu vermeiden, die einen besonders starken Brotverbrauch haben, hat bekanntlich die NSV, die Brotmarken-Sammelaktion geschaffen, d. h. sie läßt durch ihre Blockwälder solche unangenehmsten Sorten einsammeln, um sie dann an die für eine zufällige Verteilung in Frage kommenden Familien weiterzuleiten.

Auch in dieser Brotmarken-Sammelaktion zeigt sich die so oft bewährte Volksgemeinschaft und Volksgemeinschaft. Zwischen den Spendern und Empfängern steht immer wieder als verbindendes Glied die Partei. Dank ihrer unermüdeten Einsatzbereitschaft ist die Möglichkeit des Ausgleichs gegeben. Erscheinen die Handlungen im Bereich des Brotes und im einzelnen gesehen noch so gering, so sind sie dem Antragsteller doch eine nennenswerte Hilfe und zeigen zusammengefaßt eine beträchtliche Leistung. Denn nicht nur das Einsammeln der Marken obliegt dem NSV-Blockwälder bei seinem Besuch in den Haushaltungen gelegentlich der Bezugsartenverteilung, er soll auch als Be-

treuer seiner ihm anvertrauten Familien feststellen, wo ein Zufall an Brotmarken notwendig erscheint.

Wie sich nun diese Tätigkeit im ersten Kriegsjahr auswirkte und welche Bedeutung ihr zukommt, mag allein das Beispiel der Stadt Karlsruhe zeigen. Hier wurden seit Beginn der Aktion, also seit November letzten Jahres bis Ende September dieses Jahres insgesamt Brotmarken für rund 150 000 Kilo gesammelt, die einen erwünschten Ausgleich für Schwerarbeiter und kinderreiche Familien brachten.

Da nun aber erfahrungsgemäß trotz der Sammelaktion immer noch viele Brotmarken ungenutzt verfallen, so kann man ohne zu übertreiben behaupten, daß an sich eine kräftige Steigerung möglich ist. Deshalb sei jeder Volksgenosse noch einmal darauf verwiesen, daß es sinnlos ist, diese Marken nach Ablauf ihrer Geltungsdauer zu behalten: Gebt sie dem Blockwälder der NSV, ihr habt keinen Verlust, und die Volksgemeinschaft hat einen Gewinn!

70 Zentner Vieh an Schwarzschlächter geliefert

Wegen Beihilfe zur Schwarzschlachung verurteilt

Wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung hatte sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 49 Jahre alte verheiratete Viehhändler Heinrich K. aus Neuthard bei Bruchsal zu verantworten. Der Angeklagte hat in der Zeit von August 1939 bis April 1940 in Neuthard an einen Metzgermeister Karl Anton Baumgärtner, welcher wegen Schwarzschlachtens von 220 Zentner Vieh inzwischen durch das Sondergericht in Mannheim zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, sechs Kühe, zwei Rinder, drei Pferde und zwei Bullen im Gesamtgewicht von 62 Zentner für 3246 RM., sowie an den Metzgermeister H. in Blantenloch eine weitere Kuh mit 8 Zentner für 330 RM. geliefert, obwohl ihm bekannt war, daß beide die Tiere alsbald für ihren Metzgereibetrieb schlachten, ohne Schlachtfleische zu besitzen und ohne sie der Schlachtfleischerzeugungsstelle anzumelden, so daß Schlachtfleuer nicht erhoben wurde.

Der Angeklagte bekannte sich der Beihilfe zur Schwarzschlachung schuldig. Baumgärtner war ihm als Schwarzschlächter bekannt. Die in Frage stehenden Viehverkäufe hat der Angeklagte nicht in seine Bücher eingetragen. Das schwarzgeschlachtete Vieh wurde an mehrere Wirte in Neuthard verkauft, die inwilschen durch Strafbefehle mit Geld- und Freiheitsstrafen belegt wurden.

Das Amtsgericht verurteilte den Angeklagten wegen Beihilfe zur Schwarzschlachung, ferner wegen Steuerhinterziehung, Vergehens gegen die Warenverkehrsverordnung, gegen die Verbrauchsregelungsverordnung und gegen die Schlachtviehmarktordnung zu einer Geldstrafe von acht Monaten, sowie zu einer Geldstrafe von 200 RM. (hilfsweise weiteren 20 Tagen Gefängnis). Außerdem hat er eine Berterjahrsstrafe von 3000 RM. zu bezahlen. Dem Angeklagten

wurde die Berufsausübung als Viehhändler für die Dauer von drei Jahren unterzagt.

Patienten seines Arbeitgebers ausgespannt

Sühne für einen üblen Vertrauensmißbrauch

Die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 48 Jahre alten verheirateten vorbestraften Georg B. aus Karlsruhe, der sich wegen Untreue zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist von Beruf Jahntechner und war von einem Dentisten in Rinkenheim, der zum Seeresdienst einberufen worden war, als Praktikant angestellt. In drei Fällen hat er Patienten seines Arbeitgebers privat behandelt und sich dafür zusammen 160 M. bezahlet lassen.

Das Gericht bejahte den Tatbestand der Untreue. Er hat nicht etwa persönliche Patienten behandelt, wogegen strafrechtlich vielleicht nichts einzuwenden gewesen wäre. Es handelte sich nicht um Patienten, die er von früher her kannte



Mutter muß wissen,
daß man die neuzeitliche Vollkornkost für Säugling und Kleinkind,
Baby's Nahrungsmittel
nicht auf die Kik-Gröthaus erhält.

oder die er privat anderweitig erworben hätte. Es drehte sich vielmehr um Frauen, die langjährige Patienten seines Arbeitgebers waren.

Das Gericht erkannte wegen Untreue in drei Fällen auf drei Monate Gefängnis, sowie 180 M. Geldstrafe, ersatzweise 18 Tage Gefängnis.

Karlsruher Filmschau

Ball: „Alles für die Kat“

Der ganze Karach zwischen dem dickköpfigen Bauer Tapfen und der nicht weniger resoluten Wirtin vom Mühlenhof ist wirklich für die Kat, denn erhebt hat der ruhmvollste Kater Hannes die jungen Hühner Tapfens gar nicht gestreift, und zweitens wurde er auch nicht ... aber warum die Punkte zu früh verraten? August Hinrichs, der Verfasser von „Arach um Jolanthe“ und „Wenn der Hahn kräht“ hat hier eine auf der gleichen Ebene liegende handfeste Bauernkomödie gezeichnet, die er selbst zusammen mit Hans Heide und Hermann Pfeiffer in filmische Form brachte. Manches ist dabei künstlich erzwungen, aber was wiegt das schon gegen die deftigen Situationen und die prachtvollen Figuren, die immer wieder die Lacher auf ihrer Seite haben.

Unter Hermann Pfeiffers Regie kommen die Darsteller zu prachtvoller Wirkung. Da ist zunächst der Dickhäuter Gerd Tapfen zu nennen, dem Eduard von Winterstein die selbstbewusste Kraft und imponierende Haltung eines Großbauern gibt. Aber auch die Mühlenhofwirtin Lina Carstens ist aus handfestem Holz geschnitten und stellt ihren „Mann“, Hilde Janzen, frisch und natürlich als ihre Tochter, hat genau das gleiche eigenwillige Köpfchen und heizt ihrem sympathisch schwerfälligen Peter Axel Monies ordentlich ein. Wirklich wie immer Carita Völ als einseitig verliebte Magd, die den Grobknecht Rudolf Platte so gern eiferfüchtig sehen möchte. Hier liegt vielleicht die stärkste darstellerische Leistung des Films, denn Platte gibt eine vollendete Studie bäuerlicher Schwermüdigkeit, gepaart mit hysterischer Pömpertigkeit. Eindringliche Tönen zeichnen Paul Westermeyer als verärgertes „Rechtsberater“, Fritz Hoops als Viehhändler, Christa Siems, Karl Danemann und Eduard Wend. Dazwischen muß Ernst Waldow als lämmeliger „Stadtrath“ den ganzen Spott der bäuerlichen Welt über sich ergehen lassen, zum ungeteilten Vergnügen des Publikums.

Seite 1. Doerflinger

Kurz notiert - kurz gelesen

Wir gratulieren! Der weit über die Grenzen von Karlsruhe hinaus bekannte Hypotheken- und Grundstücksmakler August Schmitt, Hirschstraße 48, feiert am 23. Oktober seinen 70. Geburtstag. Herr Schmitt hat sein Geschäft vor 40 Jahren von seinem Vater übernommen und führt es bis heute noch in voller Rüstigkeit. — Am Donnerstag, den 24. Oktober, feiert August Rudolph, Werderstraße 73, seinen 75. Geburtstag.

Beileidigung des Treubienst-Ehrenzeichens. Beim Polizeipräsidium Karlsruhe wurden dem Polizeikommissar Karl Groh, Kanzlei-Assistent Friedrich Vogt, Oberabschmeißer Dr. Adolf Bräuninger vom Führer und Reichskanzler als Anerkennung für während treue Dienste das silberne Treubienst-Ehrenzeichen verliehen. In einer schlichten Feier wurde den Genannten durch den Stellvertreter des Polizeipräsidenten das Ehrenzeichen nebst Besitzzeugnis ausgeteilt.

Mit dem Verdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Geheimer Erwin Pfeiffinger, Karlsruhe, Striederstr. 14, ausgezeichnet.

Einstellung von Pflichtjahrmädchen. Haushaltungen, mit Kindern, die zu Ostern 1941 ein Pflichtjahrmädchen einstellen wollen, müssen dies sofort, spätestens aber bis 15. November, schriftlich an die Kreisfrauenchaftsleitung, Karlsruhe, Hans-Thomastraße 19, melden.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute abend als 4. Vorstellung der Wintersonnen-Miete das Schauspiel „Die Rache“ von Hermann Sudermann zur Aufführung. Spielzeitung: Hans Herbert Michels. Die Vorstellung beginnt um 19.30 Uhr. Morgen abend findet um 19.30 Uhr das 1. Sinfonie-Konzert unter der Leitung von Prof. Hermann Abendroth, Sinfonie-Orchester, statt. Vortragsspiel: Roger, Wäldchen, im Kleinen Theater (Eintritt) veranstaltet das Badische Staatstheater heute abend um 19.30 Uhr einen Tanzabend unter der Leitung von demgard Silberdorff, am Füllgel: Gerhard Lenßen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Früh, Gymnastik für Frauen in Durlach, 19.30 Uhr. — Allgemein, Körperübungen für Männer und Frauen: Rautenschule 20.00 Uhr. — Früh, Gymnastik für Frauen und Mabel: Uhlenschule um 20.00 Uhr.

In die Wohnzimmertrone gehören mindestens 40 Watt Osram-D-Lampen. Achten Sie beim Einkauf darauf, daß Sie Osram-D-Lampen erhalten.

Gute Lampen geben gutes Licht!



OSRAM-D-LAMPEN

Schlaftabletten im Rinderschoppen

Giftmordversuch mit 7 Jahren Zuchthaus geahndet - Gewissenloser Erzieher vor Gericht

n. Pforzheim, 28. Okt. Die Strafkammer verurteilte den 45 Jahre alten verheirateten Fritz Klein in Pforzheim wegen Giftmordversuch an seinem auherchelichen sechs Monate alten Kind in Verbindung mit damit zusammenhängenden anderen Straftaten zu 7 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Der Beschuldigte hatte, um die Folgen eines strafrechtlichen Vergehens an einem ihm zur Erziehung u. Ausbildung anvertrauten Lehrling zu beseitigen, zunächst durch ein ihm bekanntes Ehepaar gegen gutes Entgelt wiederholt Abtreibungsversuche an dem Mädchen vornehmen lassen. Als diese Versuche erfolglos geblieben waren, kaufte Klein eine Packung Schlaftabletten in der Absicht, das inzwischen ge-

borene Kind zu vergiften. Am 28. Juli d. J. abends, schüttete er in die Schoppenflasche des Kindes mit einem Messer die ganze Dosis der Tabletten, die nach ärztlichem Gutachten unbedingt tödlich gewirkt hätte, wenn nicht die Pflegerin des Kindes beim Auspülen der Flasche die nicht aufgelösten Tabletten entdeckt hätte.

Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß bei der Ausführung des Verbrechens eine unrichtbare Hand ihn geführt und eine geheimnisvolle Stimme ihm einreden hätte, „tue es, denn dann bist Du alles los“. In Wirklichkeit wollte Klein aber nur seine anderen Verbrechen verflechten.

„Jurie“ kostet 70 Reichsmark

3. Freiburg i. B., 28. Okt. In den Büros der städtischen Wohlfahrtsämter ist man nicht überempfindlich, nicht jedes von den Besuchern unüberlegte oder harte Worte wird dort auf die Goldwaage gelegt. Gegen kraße Anpöbelungen müssen die Beamten und Angestellten jedoch nachdrücklich in Schutz genommen werden.

Eine durch ihre Ausfälle bei den Behörden bekannte Frau W. inszenierte am 18. August auf dem hiesigen Stadjugendamt einen lärmenden Austritt; zur Ruhe verwiesen, schenkte sie einer Fürsorgerin die Bezeichnung „Jurie“ entgegen und fügte dem eine höchst unflätige Bemerkung an. Mit einem nicht wiederzugebenden Ausdruck belegte sie im nächsten Augenblick einen männlichen Angestellten der Jugendfürsorge. Von der Stadterwaltung war gegen Frau W. Strafantrag gestellt worden. Die Entlassung der lohen Junge trug ihr, in Übereinstimmung eines zuvor erlassenen Strafbefehls, 70.- RM. Geldstrafe oder hilfsweise 14 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten ein.

Unvorsichtiger Kraftfahrer erhält zwei Monate im Karzstrafe. 28. Okt. Unter der Anklage wegen fahrlässiger Föhlung stand vor der 3. Strafkammer der 33jährige

ledige Anton B. aus Reichenbach. Der Angeklagte ist am 21. Juni 1940, 9 Uhr, mit einem beladenen 4-Tonner-Vangholz-Kraftwagen mit Anhänger von Stupferich in Richtung Reichenbach gefahren. Dabei fuhr er als Anfänger einen beladenen Landholzkradwagen zum ersten Male allein. An der Straßengabelung Reichenbach-Mutschelbach-Stupferich ist er unter Außerachtlassung der für einen Anfänger erforderlichen Sorgfalt derart durch die Kurve gefahren, daß das Kraftfahrzeug von der Straße abkam und die Böschung hinunterstürzte und sich begrub. Während es dem Fahrer gelang, unverletzt ins Freie zu gelangen, wurde der eine Beifahrer, der 33jährige verheiratete Hilfsarbeiter Albert Kirchenbauer aus Mutschelbach schwer verletzt. Der zweite Beifahrer, der 36 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Jul. Scheib aus Stupferich, wurde zu Tode gedrückt. Er hinterläßt eine Witwe mit neun Kindern. Aufgrund des Ergebnisses der Hauptverhandlung gelangte das Gericht zur Befreiung der Schuldfrage und verurteilte B. unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

Lieferwagen in Flammen

Manheim, 28. Okt. Am Montagmittag stießen auf der Straßenkreuzung Weinheimer Straße und Nebenstraße ein Lieferwagen mit einem Lieferkraftfahrzeug zusammen. Durch den Zusammenstoß geriet der Lieferwagen in Brand, wobei der im Führerhaus sitzende Fahrer und dessen Ehefrau Brandwunden davontrugen. Die Ehefrau des Führers wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwache in ein Krankenhaus gebracht.

Vertragslustige Mädchen waren keine Opfer

Weisenbach i. M., 28. Okt. Der 37 Jahre alte R. M. aus Stuttgart hatte sich hier unter dem Vorwand eingemietet, er sei am Weltwall beschäftigt. In Wirklichkeit arbeitete er nicht und führte mit anderer Leute Geld ein fröhliches Dasein. Er machte sich an vertragslustige Mädchen heran, versprach ihnen den Himmel auf Erden und knöpfte ihnen unter faulen Vorpiegelungen die Ersparnisse ab. Das Geschäft rentierte sich auch großartig, bis ein paar Geprüelte Anzeige erstatteten. Vor einigen Tagen konnte der Gauner verhaftet werden.

Uhrwerke, Schotten- und Sorgenuhren

es. Billingen, 28. Okt. Mit seltsamen Namen Schwarzwälder Uhren beschäftigt sich das Oktoberfest der vom Schwarzwalddorfer herangezogenen Monatschrift „Der Schwarzwald“. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die „Jodeluhr“ ihren Namen dem Uhrmacher Jakob (Jodel) Gerbrüder aus Hinterzarten verdankt, der um 1780 erstmals jene ganz kleine Uhr schuf, die nach ihm — auch sein Vater hieß Jodel — den Namen erhielt. Lange Zeit hatten die Schwarzwälder „Schottenuhren“ einen guten Namen, auch in Frankreich. Sie kamen feineswegs von Schottland, sondern vom „Schottenhof“ des Uhrmachers Dilger. Nicht minder nichtlich als die Jodeluhr-Uhren waren die „Sorgenuhren“. Sie sollten keine sorgenvollen Stunden anzeigen; sie kamen vielmehr von dem Neustädter Uhrmacher Josef Sora. Die Uhrensammlungen zu Furtwangen, Triberg, St. Georgen, Billingen, Freiburg, auch das Landesmuseum zu Karlsruhe unterrichten den Heimatfreund über die mannigfachen Formen alter und neuer Schwarzwälder Uhren.

„Zucker nur für die Begüterten“

Aus den Anfängen der Rübenzuckerherstellung in Baden - Sulzburger Gastwirt der erste südbadische Zuckerafabrikant

Nach im 18. Jahrhundert war der Zucker in Deutschland ein teurer Artikel, den fast durchweg nur die Begüterten kaufen konnten, zur Verfühlung fanden Honig u. Sirup obenan. Auf deutschem Boden entwickelte sich die fabrikmäßige Herstellung von Zucker in den 1820er Jahren, namentlich in der Provinz Sachsen, dann aber auch in Anhalt, Braunschweig und Schlesien. Bereits drei Jahrzehnte früher unternahm man im Süden Deutschlands Versuche, aus einheimischen Produkten Zucker zu gewinnen. Man probierte es mit Rüben, dem Saft des Ahorns und dem der Weidenfortstengel, um schließlich der verbesserten Runkelrübe den Vorzug zu geben.

Im südlichen Baden gingen Sulzburg und Krozingen (heute Bad Krozingen) bahnbrechend voran; ungefähr von 1810 an bestand in Sulzburg ein kleineres Fabrikunternehmen, worin man Rübenzucker herstellte. Der wagemutige Zeitgenosse auf diesem Gebiet war ein Sulzburger Gastwirt, der vom Schloßgut Heiterheim einige Morgen Ackerland zur Anpflanzung von Zuckerrüben pachtete. Wie lange das Unternehmen in Sulzburg durchhielt, ist nicht

mehr genau feststellbar, wahrscheinlich bis 1815 oder 1816. Etwa zu gleicher Zeit wie in Norddeutschland richtete man im Defonamlegebäude des Schlosses in Krozingen eine Zuckerfabrik ein, in welcher durchschnittlich 50 Rente, in der Mehrzahl Frauen, beschäftigt waren. Das noch vor 100 Jahren in Krozingen Zucker in größeren Mengen fabriziert wurde, geht aus einer Zeitungsanzeige vom Herbst 1840 hervor. Sie lautete wörtlich: „Die Direktion der Zuckerfabrik und Raffinerie in Krozingen gibt sich die Ehre, sämtlichen Pflanzern in Runkelrüben die ergebene Anzeige zu machen, daß sie vom 15. September anfangen wird, alle Einlieferungen von weißen Runkelrüben in Empfang zu nehmen, während sie jedoch alle anderen Sorten zurückweisen möchte. Die Rüben müssen gewaschen und gereinigt sein. Der Preis per Zentner ist auf 28 Kreuzer festgesetzt.“

Wenn die Anfänge in Sulzburg und Krozingen auch nicht mit den in großem Maßstab der Jetztzeit betriebenen und vervollkommenen Zuckerfabriken zu vergleichen sind, so waren sie doch immerhin beachtenswerte Vorläufer der deutschen Rübenzuckerherstellung.

Badische Familienchronik

30. Berg (Wald): In kurzer Zeit starben hier August Klein geb. Thomas, 71 Jahre alt, und Sattler Maximilian Weidenhauer, 68 Jahre alt.

Sobersweiler: Frau Marie Elly Wwe., geb. Hier, wurde 80 Jahre alt. Frau Elisabeth Leberich beging ihren 78. Geburtstag. Frau den 78. und Frau Barbara Ehrhardt geb. König den 70. Geburtstag.

Sulzbach (b. Gillingen): Die Ehefrau des Hauptlehrers Gottmann starb im Alter von 57 Jahren.

Sigensweiler: Den 80. Geburtstag feierte hier, Wolf und Helmut hat 80 Jahre alt. Vatermeister Ludwig Heibinger wurde 70. Mutterin Stefanie Rames 73 Jahre alt. — Joseph Meyer und Frau Nola geb. Deuchler feierten ihre Silberhochzeit.

Soffenau (Wurgal): Der im Alter von 67 Jahren verstorbenen Friedrich Meier wurde unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe geleitet.

Sahrt: Andreas Olingerich konnte seinen 85. Geburtstag feiern.

Wensingen: Schuhmachermeister R. Andreas Schüle hat unerwartet im Alter von 75 Jahren. Schüle war Ehrenmitglied des hiesigen Gesangsvereins.

St. Blasbach: Albin Galtzer vollendete sein 70. Lebensjahr, Frau Elise Giermann wurde 75 Jahre alt.

St. Leonhard: 83jährig starb Elman Lepold von hier, Bauer S. Gantzer von Rurschbach hat im Alter von 60 Jahren.

Sassbachwälden: Engelhiltrud Frau Nina Deder feierte ihren 60. Geburtstag.

Schönbach: Landwirt Konrad Hart konnte seinen 80. Geburtstag begehen. Von seinen 11 Kindern leben noch sieben Söhne mit 35 Enkeln und 18 Enkelkinder.

St. Blasbach: Landwirt und Feldhüter Karl Knapp feierte seinen 80. Geburtstag. Er ist alter badischer Leibregimentler vom Regiment 109.

St. Leonhard: Juliana Streckfuß trat in ihr 85. Lebensjahr ein.

Verleiene Auszeichnungen

Mit dem E. 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Föhrer-Ober. Fritz Doh und Lehrlingen, Gefr. in der Waffen-2. Hans Schöler aus Pforzheim, Föhrer-Ober. Robert Eder aus Sasbach, Föhrer-Ober. Wolf Heiler aus Sasbach bei Emmendingen.

Mit dem E. 2. Klasse ausgezeichnet wurden: Leutnant Dr. Schmidt und Uffz. Ernst Doh und Föhrer, Gefr. Karl Kopf aus Sasbach, Gefr. Hermann Rothlauf aus Pforzheim, Ludwig Sturz aus Sasbach b. St. Georgen.

Mit der Spange zum Offizier wurde ausgezeichnet: Major v. S. Ludwig Wang aus Sasbach.

Das Schutzwallekreuzzeichen erhielten: Will Mauer, Friedrich Baumann, Julius Baumann, Franz Dieckel, Albert Dieckel, Emil Friedrich, Adolf Doh, Bernhard Galtzer, Emil Kempf, Heinrich Kauter, Hermann Meyer, Fritz Meier, Wilhelm Meier, Karl Meier, Hugo Meier, Alfred Wagner und Fritz Wagner, alle aus Sasbach; Stabsinspektor König und Schneidermeister Joseph Kägel aus Sasbach.

Nachrichten aus dem Lande

Nordbaden

ru. Heidelberg: Notizen. Mit einem Vortrag von Dr. Gottfried Di (Berlin) eröffnete das Deutsche Volksbildungswerk das Veranstaltungsprogramm. Vor einer stattlichen Zuhörerzahl entwickelte nach Begrüßung durch deren Leiter, Prof. Dorn, der Redner „Die geschichtlichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage“. Seine formvollendeten Ausführungen aus großer Sicht fanden großen Beifall. — Recht stattlichen Ertrag brachten dieses Jahr die Gdeltantanten in unseren Wäldern. Manah voller Beutel mit „Räbte“, insbesondere willkommenes Sammelgut seitens unserer Jugend, fand seinen Weg zum heimischen Herd.

Obergrombach (bei Bruchsal): Der 73jährige Sohn des Mehrgemeisters Pius Vindenseller setzte sich zwischen Auto und Anhänger, stürzte ab und erlitt tödliche Verletzungen.

Gröbinger: Neuer Rektor. Die Gröbinger Grund- und Hauptschule wird in Zukunft durch einen Rektor geleitet werden. P. Strauß aus Mörchi wurde vom Unterrichtsministerium als Rektor bestimmt.

Mittelbaden

St. Durmerheim: Chorleiter. Mit Erfolg setzte sich der auch in der Jetztzeit gut zusammengelesene Chor der „Harmonie“ unter dem neuen Chorleiter R. Moritz für das deutsche Lied und gleichzeitig für das BSB ein. Der Besuch war wider Erwarten groß. Viele Sönger aus der weiteren Umgebung hatten der Einladung Folge geleistet. Der Vortrag der Chorwerke, hauptsächlich auf gewählte Volksweisen, vermittelte starke Eindröcke, hob das Wesentliche hervor und zeigte von einer starken und ernten Vorbereitung. Das Pforzheimer Streichorchester interpretierte formvollendet Werke von Schubert, Haydn und Beethoven und fand ebenfalls reiche Anerkennung. Vereinskassier Hammer erregte mit zwei Vöwelledern. BSB-Beauftragter Fren dankte für den Einlass der Sönger und ihres Chorleiters herzlich. Ein gemüthlicher Kameradschaftabend schloß sich dem wohlgelungenen Konzert an.

L. Kappelrodt: Notizblatt. Ortsgruppe der NSDAP. und Arbeitsfront veranstalteten in der Turnhalle einen Unterhaltungsabend zu Gunsten des BSB. — Am Ansluß an eine Werbeveranstaltung traten sämtliche hiesigen Hausgehilfen der DAF bei.

p. Ottenhöfen: Altkleid. Die am Samstag und Sonntag durchgeführte Sammlung erbrachte wiederum ein ausgezeichnetes Ergebnis. — Der Unterricht an der Grund- und Hauptschule wurde wieder aufgenommen. Hauptlehrerin Fel. Bede r wurde nach Baden-Baden verlegt. — Mit einer Befestigung der Heizungsanlage im „Hotel Wagen“ fand der Kurist „Heize richtig“ sein Ende.

n. Neudorf: Altkleid. Am 2. Opfersonntag des 2. Kriegswinterhilfszweckes wurde in unserer Gimmelshausenstadt die Summe von 1153 RM gesammelt. — An Stelle des zum Seeresdienst einberufenen Dr. Koch wurde der prakt. Arzt Dr. Verubardt eingesetzt. — 120 ekräftige Mädchen haben in der Uhrenfabrik Junghaus ihre Arbeit aufgenommen.

b. Offenburg: Sie wollen lernen. 8 NSDAP-Mitarbeiter aus dem ekräftigen Kreis Erlstein besuchten die vorbildlichen NSDAP-Einrichtungen in den Kreisen Nehl, Lahr und Offenburg.

Urloffen: Partez Schlag. Der Landwirt Kaver Schneider, der einen mit Dürbrüben beladenen Wagen in den Schopf schieben wollte, erhielt beim Ueberfahren einer Rinne von der hochschwellenden Deichsel einen so heftigen Schlag, daß er zu Boden stürzte und mit Quetschungen und Prellungen liegen blieb.

U. Lahr: Rundherum. Durch Hauptmann Frenkel wurden die neuen Lahrer Rekruten vereidigt. Der Vorbereitungsabend wurde durch den Kommandeur in Anwesenheit von Major Anderl, Landrat Strauß und Bürgermeister Benz als Vertreter des Kreisleiters abgenommen. — Anlässlich eines Appells der Ortsgruppe Lahr-Di im „Schwanen“ konnte der Ortsgruppenleiter P. Radlbeck an 17 Lahrer Volksgenossen das Schutzwallekreuzzeichen ausshändigen. — Ein großer Erfolg war das Gastspiel der Langbühne Kaiser-Corsy in der Lahrer Stadthalle. — Gut erholte kehrten eine große Zahl von Kindern des Kreises Lahr aus dem Gau Thüringen zurück. Sie nahmen in 8 Wochen um 15-20 Pfund zu. — Unter Führung der Frau. Wiedertsheimer und Seemann besuchten Gäste aus dem Elsaß abermals die vorbildlichen NSDAP-Einrichtungen des Kreises Lahr, von Altenheim und Meisenheim bis Altdorf und Ettenheim. — Im Bahnhofhotel Lahr zu Seelbach feierte die Ortsgruppe Seelbach der NSDAP. am Montagabend ihr 10jähriges Bestehen. — In Schutterzell kamen die Gruppen zum Verkauf. Es wurden bis 15 Prozent Zuschläge gewährt.

Schwarzwald und Hochehein

Freiburg: Vorbildlicher Opfereifer. Die Beamten des Kreises Freiburg operieren in fünf freiwilligen zusätzlichen Sammlungen 88 163,91 RM für das Kriegswinterhilfszweck des deutschen Volkes. Sie dokumentieren damit ihre enge Verbundenheit mit jenen Männern, die unter Einlass ihres Lebens die gemaltigten Siege der Weltgeschichte erritten.

me. Albrun: Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Auf der Albststraße ließ ein sehnjähriger Junge aus Tiefenstein mit einem Kraftwagen zusammen und erlitt schwere Verletzungen, die seinen Tod zur Folge hatten.

Aus der Pfalz

Hagenbach (Pfalz): Drei ehrliche Kinder. Ein Karlrührer Geschäftsfreier verlor dieser Tage während einer Reparatur seines Wagens auf der Landstraße unbemerkt seine Briefstöße, die neben einem größeren Geldbetrag sämtliche Ausweispapiere enthielt. Erst spät in der Nacht stellte er den Verlust erstrecht fest. Als er aber am andern Tag in Hagenbach nachfragte, konnte er zur Freude feststellen, daß seine Briefstöße bereits abgeliefert worden war. Drei Hagenbacher Einwohner, August Friedmann, Paul Eitel und Karl Eberle, die die Briefstöße gefunden hatten, übergaben sie noch in der Nacht der Gendarmerei.

Wasserstandsberichte des Rheins: Amstanz 372, minus 4; Rheinfelden 258, minus 7; Straßburg 240, minus 2; Nehl 308, minus 7; Ströbber 300, minus 8; Karlsruhe 468, minus 12; Mannheim 385, minus 15; Saub 370, minus 12.

Das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß unterstützt werden durch gründliches Einweichen! Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

